Abend-Ausgabe. Nr. 11 Dienstag, 7. Januar 1936

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 81 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 4: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Liff.-Gebühr 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der englische Generalstab drängt

Schneller Friedensschluß nötig - Das Ansehen des weißen Mannes in Gefahr

Paris, 7. Januar.

In der diplomatischen Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles ist eine neue Wendung eingetreten. Während in letzter Zeit von einer Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien nicht mehr die Rede war, wird jetzt von englischer Seite erneut die Verhängung der Oelsperre gefordert. Man glaubt, damit am schnellsten eine Beendigung des Krieges zu erreichen, der — nach der Auffassung des englischen Generalstabes —, je länger er dauere, sich desto ungünstiger für Italien gestalte. Die Niederlage einer europäischen Macht in einem Kolonialkriege aber sei für das Ansehen des weißen Mannes und somit für den Bestand des britischen Weltreiches unerträglich.

Das „Oeuvre" befaßt sich mit der Frage, warum der englische Generalstab unter allen Umständen so schnell wie möglich dem italienisch-abessinischen Krieg ein Ende setzen wolle. Nach der letzten Unterredung, die Laval mit dem italienischen Botschafter gehabt habe, und in der der italienische Botschafter durchblicken ließ, daß der Duce neue Friedensvorschläge erwarte, habe Laval erklärt, daß er nicht mehr das geringste zu einem Befriedungsvorschlag tun wolle, ohne

ein schriftliches Versprechen Roms, daß die Absichten Italiens und der italienischen Regierung wirklich versöhnlich seien.

Der französische Ministerpräsident habe außerdem hinzugefügt, daß der Dreizehnerausschuß in Genf diese neuen Vorschläge machen müßte. Seit dieser Unterredung sei jedoch die Lage durch die italienischen Luftangriffe auf das Rote Kreuz sehr erschwert worden. Die Leidenschaft, mit der man diese längsten Ereignisse in Genf verfolgt, sei außerordentlich groß. Der Fall Italien sei moralisch und sachlich so schwierig geworden, daß selbst italienfreundliche Mitglieder der französischen Regierung der Ueberzeugung seien, daß Italien verloren sei. Wenn Italien sich nicht selbst in eine derartige Rolle hineingebracht hätte, so hätte sich ein großer Teil des Kabinetts auf seiten Lavals gestellt, um die Anwendung weiterer Sühnemaßnahmen, besonders aber eine Oelsperre, zu verhindern. In London, wo man damit einverstanden zu sein schien, daß sich Italien in Abessinien „totlaufe", habe der Generalstab jedoch eine entgegengesetzte Meinung, und Eden habe nicht umhin gekonnt, diese Ansichten zu berücksichtigen. Der englische Generalstab wünsche nämlich eine sofortige Beendigung des afrikanischen Krieges. Denn, falls der Krieg fortgesetzt werde, würden die Italiener zu offensichtlich geschlagen werden, und

ein Sieg von Farbigen über Weiße in Afrika würde ein schlechtes Beispiel zum Schaden der Kolonialmächte darstellen.

England befürchte als Folge einen noch heftigeren Widerstand in Aegypten, neue Forderungen in Palästina und schließlich größere Auflehnungen in Indien. Ferner wolle der englische Generalstab aus Gründen des europäischen Gleichgewichts verhindern, daß die italienische Militärkraft in Europa allzusehr geschwächt werde. Da es schließlich England sein werde, daß zugunsten der italienischen Wirtschaft eine Anleihe werde gewähren müssen, wünsche man nicht, daß diese Anleihe zu groß wird. **Aus diesen Gründen sei der englische Generalstab entschlossen, die Sühnemaßnahmen auf das Oel auszudehnen, da dies allein wirksam sein werde. In London, Paris und Genf sei man der Ansicht, daß der Völkerbundsrat, der am 20. Januar zusammentritt, die Oelsperre gegen Italien für den 1. Februar anordnen werde.**

Daß auch Frankreich bereit ist, diesen Weg zu beschreiten, scheint aus einer Meldung des Flottenkorrespondenten des „Daily Telegraph" hervorzugehen. Danach ist die sechswöchige Uebungsfahrt eines mächtigen französischen Geschwaders an der Küste von Marokko der Beitrag Frankreichs zu den Vorsichtsmaßnahmen, die im Zusammenhang mit der politischen Lage im Mittelmeer ergriffen würden. Das zweite französische Geschwader, das am Dienstag von Brest auslaufe, werde niemals weit von Gibraltar entfernt sein und könne im Ernstfall das östliche Mittelmeer in drei bis vier Tagen erreichen. Eine andere bedeutsame Maßnahme Frankreichs sei der mit großer Eile in Angriff genommene Bau eines neuen Flottenstützpunktes in Mers-el-Kebir bei Oran in Algerien. Dieser Flottenstützpunkt habe den Zweck, den Kriegsschiffen größeren Schutz gegen Luftangriffe zu gewähren, als es bei dem großen Flottenstützpunkt Biserta in Tunis möglich sei, der von Südeuropa mit Flugzeugen leicht zu erreichen sei.

•

Die englische Regierung hat beschlossen, in Mombassa (Kenia), dem britischen Hauptstützpunkt in Ostafrika, demnächst wichtige Verteidigungswerke zu errichten. Bereits im Verlaufe der nächsten vier Wochen werden schwere Geschütze und eine Anzahl von Scheinwerfern in Mombessa eintreffen. Gleichzeitig wird aus den in Mombessa ansässigen britischen Ingenieuren und früheren Artilleristen ein Freiwilligenkorps gebildet. Für die Anlage der Verteidigungswerke ist der Hafen Kilindini auf der Südwestseite der Insel Mombassa gewählt worden.

Der kommende Gaskrieg in Afrika

Warschau, 7. Januar.

Unter Hinweis auf abessinische und italienische Meldungen, die die rücksichtslose Anwendung aller Kampfmittel für den weiteren Verlauf des Krieges ankündigen, schreibt die halbamtliche „Gazeta Polska", von den Abessiniern könne man in dieser Hinsicht nicht mehr viel Neues erwarten, da sie von Anfang an barbarische Methoden angewandt hätten. Dagegen bedeute die italienische Ankündigung eine ernsthafte Warnung. Italien habe bisher die internationalen Abkommen beachtet und weder Gase noch Flammenwerfer noch bakteriologische Kriegsmittel benutzt. Bei der italienischen Ankündigung verschärfter Maßnahmen sei in erster Linie an die Verwendung von Gasen zu denken, zunächst als Vergeltungsmaßnahme, dann aber auch mit Rücksicht auf die schwierige Lage, in der sich die italienischen Truppen befänden. Die Anwendung von Gasen bedeute zweifellos eine Verletzung internationaler Abkommen. Man müsse jedoch daran erinnern, daß trotz dieser Abkommen die Mehrheit der Staaten seit langem insgeheim Vorbereitungen für einen Gaskrieg treffe, zum Teil deshalb, weil die Sowjetunion den entsprechenden Abkommen nicht beigetreten sei. Bei dem Vorgehen der Italiener mit Gas würden die Flieger die Hauptrolle spielen, und die moralische Wirkung ihrer Tätigkeit könnte entscheidend auf den Gang der Ereignisse einwirken, zumal die Abessinier nicht zur Verteidigung gegen Giftgase vorbereitet seien.

Zusammenstoß im Hamburger Hafen

Barkasse von einem Schlepper gerammt — Vier Tote

Hamburg, 7. Januar.

Im Hamburger Hafen ereignete sich am Dienstagmorgen ein verhängnisvoller Schiffszusammenstoß, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Barkasse, auf der sich außer dem Fahrzeugführer noch acht Arbeiter befanden, wurde von einem Schlepper gerammt und zum Sinken gebracht. Vier von den Arbeitern, die sich in der vorderen Kajüte befanden, konnten nur als Leichen geborgen werden. Die übrigen Insassen wurden gerettet. Taucher sind damit beschäftigt, die gesunkene Barkasse zu heben. Eine eingehende Untersuchung des Unglücksfalles ist sofort eingeleitet worden.

Hinrichtung eines Landesverräters

Berlin, 7. Januar.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 19. September 1935 wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilte 36jährige Franz Süß aus Niederreidenbacherhof (Hunsrück) ist heute morgen in Berlin hingerichtet worden.

Tägliche Lieferung: 150 Lastkraftwagen

Der Reichsverkehrsminister setzt neues Opelwerk in Betrieb

Brandenburg, 7. Januar.

In der alten Kur- und Residenzstadt Brandenburg an der Havel wurde am Dienstagmittag durch den Reichsverkehrsminister Freiherrn von Eltz-Rübenach das neue große Opelwerk in Betrieb gesetzt, das bei voller Ausnutzung der Leistungsfähigkeit eine

tägliche Herstellung von 150 Lastkraftwagen

ermöglicht. In dieser mit allen neuesten Errungenschaften der Technik ausgestatteten Arbeitsstätte finden zunächst 800 Arbeiter Lohn und Brot, und in einiger Zeit sollen weiterhin noch mehrere hundert Volksgenossen Beschäftigung finden.

Der Bedeutung dieses modernsten Werkes der Welt seiner Art für die alte Havelstadt entsprechend, hatten die Häuser festlichen Fahnen- und Girlandenschmuck angelegt. Inmitten der großen Arbeitshalle begrüßte der Betriebsführer der Adam-Opel-AG., Dr. R. Fleischer, umgeben von den 800 Gefolgschaftsmitgliedern der neuen Fabrik, den Reichsverkehrsminister, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, den Führer des deutschen Motorsports, Korpsführer Hühnlein, die Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden und der Wirtschaft, und von den Gästen und der Gefolgschaft besonders herzlich begrüßt, die zahlreichen Vertreter der Wehrmacht.

Dr. Fleischer

schilderte den Aufschwung der Motorisierung Deutschlands und die Entstehung des neuen Werkes. In 100 Arbeitstagen sei hier im Nordwesten der Stadt Brandenburg eine vorbildliche Arbeitsstätte entstanden, die besonders an der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung der Stadt Brandenburg einen großen Anteil haben werde, und die mit ihren Erzeugnissen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa und Uebersee von deutscher Werk- und Wertarbeit Zeugnis ablegen werde. Dann ergriff

Reichsverkehrsminister v. Eltz-Rübenach

das Wort. Er führte unter anderem aus: „Wenn ein neues Werk wie dieses entstanden ist und des Augenblickes harrt, in dem die Arbeit beginnen soll, wer wollte da nicht in seinem Herzen wünschen: „Gott mit euch! Möge hier Segen wachsen für das ganze deutsche Volk, für seine Wirtschaft und Wehrkraft und für alle die Familien, die aus dieser Arbeit das Brot für sich und ihre Kinder erwerben wollen. Der alte Geheimrat v. Opel, der wegen Krankheit heute leider nicht hier sein kann, und dem wir alle von Herzen gute Besserung wünschen, wird sicher seinen Blick nicht ohne Bewegung über die 75 Jahre gleiten lassen, die seit dem Tage vergangen sind, an dem sein Vater nach Rüsselsheim kam und dort eine Nähmaschine baute, bis zur Gegenwart. Vor wenigen Tagen haben Sie erlebt, daß in Ihren Werken der 100 000. Wagen der Jahresproduktion 1935 vom Montageband lief.

240 000 Automobile wurden im Jahre 1935 insgesamt in Deutschland gebaut. 100 000, das sind 40 v. H., tragen allo die Werke Opel!

Wenn man den Preis dieser 240 000 Fahrzeuge betrachtet, dann entfällt allerdings auf Opel ein sehr viel kleinerer Anteil. Daraus ergibt sich der Charakter der Werke: Massenfabrikation, billige Personen- und Lastkraftwagen. Waren das nicht Worte, die vor gar nicht allzu langer Zeit einen schlechten Klang hatten? Daß das nicht mehr so ist, daß diese billige Massenproduktion vorzügliche, schnelle, dauerhafte Wagen hervorbringt, die sich sogar auf schwierigen Geländefahrten glänzend bewährt haben, das dankt die deutsche Motorisierung den Opelwerken. Und auch das dankt sie ihnen, daß sie den Beweis erbracht haben, daß ein altes deutsches Unternehmen, welches sich in schwierigen Zeiten mit ausländischem Kapital vermählt hat, trotzdem deutsch geblieben ist."

Mit einem Druck auf den Klingelknopf einer Alarmglocke setzte der Reichsverkehrsminister dann ein Läutewerk in Tätigkeit, das für die gesamte Gefolgschaft das Zeichen war, mit der Arbeit im Werk zu beginnen. — Aus Anlaß der Eröffnungsfeier wurde im Hauptwerk in Rüsselsheim und in den großen Opelverkaufsläden in den verschiedensten Gegenden Deutschlands ein Betriebsappell abgehalten, auf dem die Gefolgschaftsmitglieder die Feier durch Lautsprecher miterlebten.

Wieder Kriegsschule in Potsdam

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Januar.

Die Potsdamer Kriegsschule, deren Bau jetzt im neuen Stadtteil Potsdam—Bornim vollendet ist, wird am kommenden Donnerstag durch eine auf dem Hofe der Kriegsschule stattfindende Feier in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Wehrmacht feierlich eröffnet werden. Der erste Kursus hat bereits Anfang des neuen Jahres begonnen. In der früheren ältesten preußischen Kriegsschule wurde seit dem Jahre 1850 der Offiziersnachwuchs herangebildet. Jetzt, nach 18 Jahren, ist diese Offiziersausbildungsstätte wieder erstanden.

Blutiger Zwischenfall in Kairo

Britischer Offizier schießt auf ägyptischen Arbeiter

Kairo, 7. Januar.

In der Nacht zum Dienstag wurde ein ägyptischer Straßenarbeiter von einem britischen Offizier durch einen Revolverschuß schwer verletzt.

Die Presse schildert den Vorgang wie folgt: Zwei britische Offiziere betraten gegen 1 Uhr nachts eine Gaststätte in der Fuadstraße. Als sie das Lokal später wieder verließen, bemerkte einer der Offiziere, daß sich ein ägyptischer Straßenfeger an dem vor der Tür haltenden Kraftwagen zu schaffen machte. Nach einer anderen Lesart soll der Arbeiter den Wagen durch Schmutzwasser verunreinigt haben. Der Offizier zog darauf seinen Revolver und schoß auf den Straßenfeger, der schwerverletzt zusammenbrach. Rasch sammelte sich eine große Volksmenge an, die eine drohende Haltung gegen den Offizier einnahm, der sich die Angreifer mit der Schußwaffe vom Leibe hielt und wieder in das Lokal flüchtete. Einer Aufforderung der bald eintreffenden ägyptischen Polizei, zur Wache zu kommen, leistete der Offizier keine Folge. Schließlich wurde er durch britische Militärpolizei abgeführt.

SLUB
Wir führen Wissen.